

Mit Johan Cruyff gespielt, in die Top Ten gesungen

Fußball: Gerrie Schoonewille feierte seinen 75. Geburtstag - Ex-Eisbachtaler und Jugendtrainer der TuS Koblenz ist in der Region sehr bekannt

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Thieme-Garmann

Koblenz. Sein Name ist den meisten heimischen Fußballfans wohl vertraut. Als Trainer hat Gerrie Schoonewille für ein gutes Dutzend Vereine in der Region gearbeitet. Als Spieler bei Ajax Amsterdam erlebte er die Vereinsfolge auf nationaler und europäischer Ebene hautnah mit und gilt im Westerwald immer noch als einer der Besten, die je das Trikot der Eisbachtaler Sportfreunde trugen. Heute noch steht der charismatische Holländer als Techniktrainer bei der TuS Koblenz unter Vertrag - Dieser Tage feierte er seinen 75. Geburtstag.

Am Anfang war der Ball

Als Sohn eines Grubenarbeiters und dessen Frau wird Gerard Schoonewille am 19. Januar 1947 in Schaesberg in der Provinz Limburg nahe der holländisch-deutschen Grenze geboren. Zusammen mit seinem Bruder Jan wächst er nach dem Krieg im Zentrum des niederländischen Steinkohlebergbaus auf. Schon früh entdeckt der Junge seine Liebe zum runden Leder. „Den Weg zur Schule und zurück habe ich immer mit Ball bestritten“, erinnert sich Schoonewille. Mit zehn Jahren tritt er seinem Heimatverein, den Kakertse Boys, bei.

Drei Jahre später werden Spielerbeobachter des benachbarten Klubs Rapid Kerkrade auf das technisch versierte Talent aufmerksam. Der Verein war in der Saison 1955/56 letzter niederländischer Meister vor Gründung der Ehrendivision. Infolge einer Fusion änderte er 1962 seinen Namen in Roda Kerkrade um. Mit 13 wechselt Schoonewille dorthin, um die nächsten drei Jahre in der höchsten Jugendliga zu spielen. Danach kehrt er zu seinem alten Verein zurück. Der groß gewachsene Mittelfeldspieler mit der Rückennummer zehn soll langsam an die erste Mannschaft herangeführt werden.

„Ich war schon als junger Spieler mit einem starken Schuss ausgestattet, sodass die gegnerischen Mannschaften oft Zweifel an meinem Alter hatten“, bemerkt Schoonewille. So musste der Goalgetter nach einem Turnier mit dem Siegerpokal unterm Arm regelrecht flüchten, um nicht in die Hände einer aufgebracht Meute von schlechten Verlierern zu fallen.

Auf dem Weg zum Profi

Nach einem Jahr A-Jugend bei den Kakertse Boys unterzeichnet Schoonewille mit 17 Jahren bei Fortuna 54 Geleen, aus dem 1968 der heutige Ehrendivisionist Fortuna Sittard hervorgeht. Der holländische Pokalsieger der Spielzeit 1956/57 verfügt über eine sehr erfolgreiche Juniorenabteilung, deren A-Jugend bereits in einer eigenen Profiligen spielt. Doch schon bald steht Schoonewilles Spieler-



Wer in Koblenz und Umgebung mit Fußball zu tun hat, der kennt ihn: Gerrie Schoonewille (oben mit Ehefrau Hannelore) hat in der Region schon etliche Fußballvereine trainiert und ist zurzeit fürs Techniktraining bei der TuS Koblenz verantwortlich. Früher als aktiver Fußballer hat Schoonewille eine bewegte Zeit gehabt: Unten links ist er mit Johan Cruyff (links) und Trainer Stefan Kovacs während seiner Zeit bei Ajax Amsterdam zu sehen, rechts unten spielt er (am Ball) im Trikot des TSV 1860 München im Derby gegen den FC Bayern München (links mit Bernd Dürnberger). Morgen feiert Schoonewille seinen 75. Geburtstag.

Fotos: Peter Seydel/privat

karriere ernsthaft auf der Kippe. Während eines Auswärtsspiels bei Sparta Rotterdam rutscht er auf regennassem Rasen so unglücklich an den Torpfosten, dass er für ein Dreivierteljahr außer Gefecht gesetzt wird. Der Grund ist eine Verunreinigung der Wunde am Schienbein. Infolge des langwierigen Genesungsprozesses wird Schoonewilles Vertrag nicht mehr verlängert. Inzwischen volljährig, bleibt ihm nichts anderes übrig, als wieder von vorne zu beginnen.

Neustart bei den Amateuren

In der Saison 1965/66 spielt Schoonewille für den SV Nieuwenhagen in der vierthöchsten holländischen Amateurklasse. Hier ist sein Trainer Wiel Coerver, der mit der sogenannten Coerver-Methode auch internationale Bekanntheit erlangt. Dabei wird besonderer Wert auf die Ballbeherrschung gelegt.

Jahre später wird Schoonewille, mittlerweile selbst Trainer, viel von seinem damaligen Übungsleiter übernehmen. Coerver, der noch am Beginn seiner Trainerkarriere steht, gewinnt 1974 mit Feyenoord Rotterdam sowohl die nationale Meisterschaft als auch den Uefa-Pokal. Die zwei folgenden Saisons steht Schoonewille beim Kerkrader Viertligisten KVC Oranje unter Vertrag.

Zurück im bezahlten Fußball

Als Schoonewilles Traum vom Profispiel beinahe zu platzen droht, gerät er ins Visier von Scouts des Ehrendivisionisten MVV. Der in Maastricht beheimatete Klub nimmt Schoonewille kurz darauf unter Vertrag. Einer seiner Teamkollegen bei MVV ist Willy Brokamp. Der torgefährliche Flügelstürmer, auch bekannt als „Der blonde Pfeil“, wird 1973 Torschützenkönig

in der „Eredivisie“. Ebenfalls im Kader steht Co Prins, der in den Anfangsjahren der neu gegründeten Bundesliga bereits für den 1.FC Kaiserslautern aufgelaufen war.

Prins, der im Laufe seiner Karriere zweimal bei Ajax unter Vertrag steht, vermittelt Schoonewille nach zwei Jahren schließlich nach Amsterdam. Hier wittert er wieder eine Chance, sich seinen Kindheitstraum zu erfüllen. „Seit ich denken kann, wollte ich schon immer für Ajax spielen“, gesteht Schoonewille heute. Den Beginn des neuen Jahrzehnts erlebt Schoonewille allerdings noch in der zweiten holländischen Liga, denn bei Blauw-Wit spielt der Neu-Amsterdamer zunächst für den eigentlichen Traditionsverein in der Landeshauptstadt.

Schon bald werden Scouts von Ajax Amsterdam auf den mittlerweile 24-Jährigen aufmerksam.

Nach einem Probetraining unter den Augen von Cheftrainer Rinus Michels erhält Schoonewille einen Zweijahres-Vertrag beim holländischen Rekordmeister, der zwischen 1971 und 1973 dreimal den Europapokal der Landesmeister gewinnen wird.

Zwei Jahre mit Johan Cruyff

Ajax ist auch in dieser Zeit förmlich gespickt mit Nationalspielern. Angeführt von Kapitän Johan Cruyff, besteht der Kader aus weiteren Weltklassefußballern wie Arie Haan und Johan Neeskens, die 1974 bei der WM in Deutschland Vizeweltmeister werden. „Auf dem Parkplatz am Trainingsgelände wimmelte es von teuren Sportwagen, während ich in meinem Fiat 500 vorfuhr“, erinnert sich Schoonewille schmunzelnd.

Zur neuen Saison 1971/72 wechselt Michels, aufgrund seiner Strenge auch „der General“ genannt, jedoch zum FC Barcelona. Der neue Trainer, der Rumäne Stefan Kovacs, gibt seinem Neuzugang kaum eine Chance, sein Können unter Beweis zu stellen. Allein in Freundschaftsspielen erhält Schoonewille Gelegenheit, sich mit der ersten Mannschaft zu präsentieren. Ansonsten muss er mit Einsätzen in der Reserveklasse vorlieb nehmen. Selbst hier spielt er, wie etwa gegen Feyenoord Rotterdam II, vor 20 000 Zuschauern.

Auf Dauer aber kann Schoonewille seiner Rolle im Schatten der Stars nichts abgewinnen. Nach zwei Jahren wechselt er zum FC Amsterdam, der durch eine Fusion der Vereine Blauw-Wit und De Volewijckers nun ebenfalls in der Ehrendivision spielt. Bis 1974 bleibt Schoonewille in der holländischen Hauptstadt.

Dann wechselt er zum Ligakonkurrenten Telstar in den Norden des Landes. „Meine Zeit bei Telstar war die erfolgreichste in meiner Karriere“, bekundet Schoonewille. Hier hat er Gelegenheit, bei Spielen gegen Ajax auf seine alten Weggefährten zu treffen. Beim 1:4 (0:2) am vierten Spieltag der Saison 1974/75 wird er trotz der Niederlage von der Presse als bester Spieler seiner Elf gefeiert, worauf er heute noch stolz ist. So schreibt der De Telegraaf: „Ein Schoonewille allein genügt nicht, um Ajax zu schlagen.“

Ausflug ins Showgeschäft

Mitte der Siebziger sind Millionengehälter, so wie sie viele Spieler heutzutage beziehen, eher die große Ausnahme. So nimmt Schoonewille neben seiner fußballerischen Tätigkeit eine Stelle bei der Schallplattenfirma Polydor an. Dabei ist er für die Betreuung der Künstler zuständig. Hier lernt er Stars wie James Last und Van Morrison oder Bands wie Abba, Hot Chocolate und The Rubettes persönlich kennen. Allein die Betreuung genügt dem musikalischen Quereinsteiger nicht. Als singen-

des Mitglied der Gruppe „Us“ landet er 1974 mit „Music in the Air“ einen Top-Ten-Hit in den holländischen Charts. Zwei Jahre später taucht Schoonewille bei den Filmfestspielen in Cannes auf. Hier macht er Bekanntheit mit Pelé, der ihn spontan zu einem Prominentendiner einlädt. Tags darauf sitzt er am Tisch zusammen mit Anthony Quinn, Ennio Morricone und Sophia Loren.

Wechsel ins Nachbarland

Zurück zum Fußball: Schoonewille, den es nie länger als drei Jahre bei einem Verein hält, wechselt im Sommer 1975 zum Traditionsverein TSV 1860 München, der zu diesem Zeitpunkt in der 2. Bundesliga spielt. Bei den jährlichen Freundschaftsderbys gegen den FC Bayern spielt er im Olympiastadion vor 50 000 Zuschauern gegen das Starensemble um Beckenbauer, Müller und Maier. Zur Winterpause wechselt er zum Zweitliganeuling Eintracht Bad Kreuznach. Nach dem direkten Wiederabstieg hängt Schoonewille dort noch ein Jahr in der Amateurliga Südwest dran. In der Saison 1977/78 spielt der Vielgerieste schließlich für den Zweitligisten FK Pirmasens.

Karriere als Trainer

Mit 31 Jahren verabschiedet sich Schoonewille vom Profifußball und beginnt eine Laufbahn als Trainer. Im Rheinland findet er ein neues Zuhause und trainiert in den folgenden Jahren zahlreiche Klubs der Region. Bei den Eisbachtaler Sportfreunden zieht er aber zunächst noch als klassischer Zehner die Fäden und erreicht in der Saison 1979/80 die erste Runde im DFB-Pokal. Im bis heute legendären Spiel vor 7000 Zuschauern im Nentershauser Stadion unterliegen Schoonewille und die Sportfreunde dem Bundesligisten FC Schalke 04 durch ein Tor von Klaus Fischer (7.) knapp 0:1.

Trainerstationen sind dann unter anderem TuS Argenthal, TSV Emmelshausen, Hassia Bingen oder Rot-Weiß Koblenz. Von 1987 bis 1989 trainiert Schoonewille auch das Team von TuS Koblenz, das in dieser Zeit in der Verbandsliga Rheinland spielt.

Seit nunmehr sieben Jahren arbeitet der Mann mit der markanten Frisur als Techniktrainer bei der TuS Koblenz. Dort reicht er seine große Erfahrung an die Jugendjahrgänge bis hin zur ersten Mannschaft weiter. „Technik ist die Basis für alles andere, und das Herz geht mir auf, wenn ich sehe, wie meine Jungs dabei Fortschritte machen“, schwärmt Schoonewille. Seit mehr als 30 Jahren ist Ehefrau Hannelore an seiner Seite, die die fußballerischen Aktivitäten ihres Mannes auch über das Rentenalter hinaus unterstützt. „Wenn ich den Trainerjob noch ein paar Jährchen ausüben kann, wäre ich darüber sehr glücklich“, hofft Gerrie Schoonewille.

Lipkowski in DFB-Amt bestätigt

Region. Der Fußballverband Rheinland (FVR) ist künftig noch stärker im DFB-Jugendausschuss vertreten: Im Rahmen des DFB-Bundesjugendtags am vergangenen Wochenende in Duisburg wurde Peter Lipkowski, Vorsitzender des Jugendausschusses des FVR, als stellvertretender Vorsitzender

des DFB-Jugendausschusses wiedergewählt. Neu hinzugekommen ist außerdem Moritz Detrois aus Birlenbach. Der 24-Jährige, der die FVR-Kommission „Junges Ehrenamt“ leitet, gehört dem DFB-Jugendausschuss für die nächsten drei Jahre als „Vertreter der jungen Generation“ an.

Gayé trumps bei Afrika-Cup auf

Fußball: Keeper von RW Koblenz steht im Viertelfinale

Koblenz/Kamerun. Das Märchen für Baboucar Gayé beim Afrika-Cup geht weiter. Der 23-Jährige, der beim Fußball-Regionalligisten FC Rot-Weiß Koblenz das Tor hütet, rockt mit Gambia das Turnier und steht nach einem 1:0 gegen Guinea mit den „Scorpions“ sensationell in der Runde der besten Acht. Im Achtelfinale gegen Guinea spielte der Afrika-Cup-Debütant aus Gambia erneut furios auf.

Seine beste Tat zeigte Gayé Ende des ersten Abschnitts, als er einen Angriff von Mohamed Bayo parierte. Die Entscheidung der Partie fiel in der 71. Minute, als sich Musa Barrow am Sechszehner durchtanzte und dann eiskalt vor Torhüter Aly Keita zum 1:0 für Gambia vollendete. Im Halbfinale treffen Gayé und sein Team am Samstag auf Gastgeber Kamerun, den Afrika-Cup-Sieger von 2017. *sl*

Dirk Müller steht vor USA-Comeback

Motorsport: Auch Luca Stolz fährt bei 24 Stunden von Daytona Beach mit

Daytona. Der aus Burbach stammende Rennprofi Dirk Müller und der Brachbacher Mercedes-AMG-Pilot Luca Stolz starten am kommenden Wochenende beim internationalen 24-Stunden-Rennen in Daytona Beach. Mit dem Klassiker im US-Bundesstaat Florida eröffnet die „IMSA WeatherTech Championship“ die Saison 2022. Neben 35 GT3-Rennern gehen bei der 60. Auflage der „Rolex 24H at Daytona“ auch 26 Fahrzeuge der Prototypenklassen an den Start, der am Samstag um 19.40 Uhr unserer Zeit erfolgt.

Dabei gibt der 46-jährige Wahl-Schweizer Müller auf dem 5,7 Kilometer langen Kurs des Daytona International Speedway nach drei Jahren Abstinenz sein Comeback in der IMSA-Serie. Der in Diensten



In einem Mercedes-AMG GT3 kehrt der Burbacher Dirk Müller nach drei Jahren Abstinenz in die IMSA-Serie zurück.

Foto: byjogi/AMG

von „Multimatic Motorsport-Mercedes-AMG“ stehende Routinier, der 2017 den Klassiker gewann, wird sich im Cockpit eines vom deutschen Team „Proton Competition“ in der Klasse GTD-Pro eingesetzten Mercedes-AMG GT3 mit

dem US-Amerikaner Austin Cindric und dem Heilbronner Patrick Assenheimer abwechseln.

Für den Brachbacher AMG-Profi Luca Stolz, ist es bereits der zweite 24-Stunden-Einsatz in diesem Jahr. Nachdem der 26-Jährige bei den

24 Stunden von Dubai mit Rang fünf ein Top-Ergebnis eingefahren hat, teilt er sich in Daytona Beach das Cockpit des SunEnergy-Mercedes-AMG GT3 mit der Startnummer 75 mit Landsmann Fabian Schiller, dem Italiener Raffaele Marciello und dem Australier Kenny Habul. In dieser Besetzung zählt das Quartett des US-Teams zu den Favoriten in der Klasse der GTD-Fahrzeuge.

Beim traditionellen „Roar before the 24“ wurden am vergangenen Sonntag in einem 100-minütigen Rennen die Startplätze für den Saisonauftakt ermittelt. Dabei kamen allerdings nur zwei Fahrer pro Team zum Einsatz. Dirk Müller und Austin Cindric erreichten in ihrer Klasse Rang drei und starten somit in der neuen Klasse GTD-Pro auch von dieser Position. Luca Stolz, in dessen Mannschaft Marciello und Habul das Qualifikationsrennen bestritten, geht in der GTD-Klasse von Position vier aus ins Rennen. *jogi*